

Die Pension Sommerlust stürzt dramatisch ins Chaos

Gelungener Theaterabend: Lachsalven und tosender Applaus ertönten im katholischen Pfarreisaal Steckborn



Die detailversessene Pensionschefin Linda gängelt ihren Mann, der sich einst während der Lehre mit einer Kollegin am Boden im Mehl gewälzt hat.

(al) Das Stück «Pension am Limit» von der Erfolgsautorin Claudia Gysel – 60 Theaterstücke in gut 20 Jahren – zeigt in der Hauptrolle die detailversessene Wirtin Linda Sommer (Mirjam Debrunner) einer Pension mit dem nicht unbedingt zur Wirtin passenden Namen «Sommerlust». Linda hat den grossen Tag mit ihrer To-do-Liste akribisch vorbereitet: Eine Wandergruppe will Wurstsalat, die Samariter halten ihre GV ab und ein langjähriger Gast feiert seinen 50. Geburtstag mit 25 Geladenen. Insbesondere gängelt sie ausgiebig ihren Mann, der von Herbert Stolz bis zum Delirium umwerfend gespielt wird. Doch dann überstürzen sich die Ereignisse, wie es in einem Schwank Pflicht ist: Zuerst melden sich dauernd Gäste von der Geburtstagsfeier ab. Grund ist eine grassierende Magen-Darmgrippe, also Durchfall. Dann kommt nicht angemeldet eine attraktive junge Frau (Bernadette Keel) als Überraschungsgast für die Geburtstagsfeier daher und etwas später ein obskurer junger Mann (Kevin Wirz). Sie werden von den beiden Sommer ohne gegenseitige Information in das Turmzimmer einquartiert, das von dem reichen und derzeit gerüchteweise im Spital liegenden Herrn Dobermann – offensichtlich ein reicher Hund – für das ganze Jahr gemietet worden ist.

Oma durchschaut fast alles, aber niemand hört auf sie

Eine tolle Rolle spielt die Mutter der Wirtin (Alice Marolf), die im Lehnstuhl strickt und die Ränkespiele, Bösartigkeiten und kriminellen Absichten mitbekommt – aber ihre Tochter hat nie Zeit, ihre Warnungen anzuhören. Die Oma sieht zum Bei-

spiel, wie der verdächtige junge Mann einen schwarzen Beutel im Bücherregal versteckt. Natürlich transferiert sie den Beutel mit Diamanten sofort in ein ganz anderes Versteck. Der Geburtstagsgast Silvio Zuberbühler (Niklaus Hess) hat einen Detektiv engagiert, der als Columbo im Trenchcoat mit Zigarre daherkommt (Jeremy Wirz). Sein Auftrag ist es, Silvios Frau Gaby (Sabrina Widler) zu vergiften, was ihm dann als Aushilfskellner natürlich nicht gelingt.

Turbulenter Schluss

Gegen Schluss kommen weitere Figuren in den turbulenten Tag «hineingeschnitten»: Zuerst der Bruder von Linda aus Argentinien (Armin Debrunner), der bis jetzt als Rinderbaron gehandelt wird, nie etwas an die defizitäre Pension bezahlte, aber jetzt wie ein Clochard mit langen Haaren daherkommt. Dann die Immobilienmaklerin (Monika Herzog), der eine gutgehende Pension vorgegaukelt werden soll. Die junge Dame aus dem Turmzimmer entpuppt sich als Affäre des Geburtstagskindes, der sich ihr bisher als 40-jähriger Witwer vorgestellt hatte. Seine Frau wird deshalb zur Tante Gaby umfirmiert, damit beide an der Feier dabei sein können. Der hippige Bruder erweist sich schliesslich als reicher Besitzer einer Restaurantkette in Argentinien und übernimmt – jetzt mit kurzen Haaren – den Service für die auf die Hälfte geschrumpfte Geburtstagsgesellschaft, nicht zuletzt, weil die Wirtin ebenfalls mit der Grippe im Bett liegt. Die Immobilienmaklerin ersetzt den Koch, der aus familiären Gründen nach Hause entflohen, trinkt aber dummerweise den vergifteten Aperol Spritz.

Erfolgreiches Esstheater

Die Theatergruppe hat an diesem Stück fast ein halbes Jahr geprobt. Ein passendes Bühnenbild ist entstanden: die zweckmässig, aber etwas bünzlig ausgestattete Rezeption der Pension mit drei Türen, die intensiv für Auftritte und Kurzdurchgänge genutzt werden. Das Spiel war intensiv, das Tempo hoch und die Übergänge präzise. Nicht sehr viel zu tun hatte an der dritten öffentlichen Präsentation am Sonntagabend im katholischen Pfarreisaal Steckborn wohl die Souffleuse Jennifer Bolli. Stolz auf ihre Leistung darf die Regisseurin Marianne Stolz sein, denn alles hat prima geklappt. Insbesondere haben die gespielten Charaktere hervorragend zu den schauspielerischen Möglichkeiten der Akteure gepasst. Im Hintergrund wirkten die Küchen- und Serviermannschaft, die Wienerli mit Brot und Teigwaren mit Gehacktem, Tranksame sowie Kaffee und Kuchen boten. Für alle gab es am Schluss einen grossen und langen Applaus. Eine weitere Aufführung fand am Steckborner Seniorennachmittag statt. Und noch später kann man sich auf eine Übertragung im BodenseeTV freuen.



Das desaströse Geburtstagsessen: Links der argentinische Ersatzkellner, im roten Hemd der angetrunkene Mann der Wirtin, neben ihm die Oma, dann der Jubilar und dessen Frau «Tante» Gaby. Stehend der zweite Ersatzkellner, der die Frau vergiften soll und rechts der Diamantendieb, der showmässig mit der Affäre des Jubilars turtelt.